

Einige Beobachtungen zum Nahrungserwerb, Nestbau und Neststandort der Wasseramsel (*Cinclus cinclus*)

Von Armin Lüdtke

Im Jahre 1960 hatte ich in der Zeit von Anfang Februar bis Ende April Gelegenheit, einige Beobachtungen zur Biologie der Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) zu machen. Das Beobachtungsgebiet war die ca. 5 km lange Königssee-Ache bei Berchtesgaden von ihrem Ausfluß aus dem Königssee bis zu ihrem Zusammenfluß mit der Ramsauer Ache in Berchtesgaden.

Zu Beginn der Beobachtungszeit konnte ich die Mitglieder der die Ache bewohnenden Wasseramselpopulation nur einzeln an ihren bevorzugten Aufenthaltsplätzen feststellen, wo sie besonders ihrem Nahrungserwerb nachgingen. Ihr Verhalten beim Nahrungserwerb hat EGGBRECHT (1937) ausführlich beschrieben. Doch konnte dieser Autor eine Jagdmethode dieses Vogels offenbar nicht feststellen, die mir sehr bald auffiel, weil ich sie oft zu sehen bekam: Normalerweise springt eine Wasseramsel von einem umstrudelten flachen Felsbrocken in das Wasser und taucht sofort unter. Vor dem Absprung steckten die Wasseramseln aber häufig zwei- bis dreimal ihren Kopf unter Wasser. Dabei standen sie stets entgegen der Stromrichtung, so daß der Kopf von dem auf den Stein auflaufenden Wasser überspült wurde. Erst danach sprangen sie entschlossen unter Wasser. Ob dieses Verhalten dazu dient, durch Beobachtung unterhalb des Wasserspiegels eine Beute besser zu fixieren, als es bei dem wildbewegten Wasser von außerhalb möglich ist oder ob ein unter dem Wasserspiegel liegendes Hindernis festgestellt werden soll, sei dahingestellt. Eine weitere, von EGGBRECHT nicht festgestellte Jagdmethode sah ich einmal in ganz flachem, ruhig fließendem Wasser, das kaum das Bauchgefieder des Vogels netzte: mit dem Schnabel wurden Blätter und Kiesel umgedreht.

Beim Literaturstudium stieß ich auf die merkwürdige Tatsache, daß das Schwimmen auf der Oberfläche des Wassers offenbar selten beobachtet wird (KUMERLOEVE 1962). Zwar sah ich das von KUMERLOEVE erwähnte „plätschernde Schwimmen“ auch nicht, aber das Schwimmen als solches doch so oft, daß ich nicht besonders auf die näheren Umstände (Flucht, Beutefang, ruhiges oder bewegtes Wasser etc.) achtete. Ich konnte Schwimmen nach dem Auftauchen fest-

stellen, als sich Wasseramseln auf den nächsten Stein treiben ließen, so wie es C. PARROT (zit. bei KUMERLOEVE) beschreibt. Daß diese Vögel sich aus dem Fluge bäuchlings ins Wasser fallen lassen und dann teils mit, teils ohne Hilfe der Flügel schwimmen oder daß sie nach längeren Schwimmstrecken tauchten und unmittelbar aus dem Wasser aufflogen, konnte ich mehrmals beobachten.

Ab Mitte März begann die Paarbildung, ich sah die Vögel von diesem Zeitpunkt an stets zu zweit. Aus zeitlichen Gründen konnte ich die Geschehnisse nicht gründlicher verfolgen. So fand ich das erste Nest erst am 8. April in der Nähe des Haltepunktes Unterstein der Königsseebahn. Es war in eine flache Nische an der Wasserseite eines großen Felsblockes gebaut und außen mit dem üblichen Kugelbau aus Moos vollständig umkleidet. Dieser Kugelbau war hier zu einem erkerartigen Vorsprung abgewandelt, der die Nische mit dem darin stehenden Nest nach außen abschloß. Die Höhe des schräg nach unten weisenden Flugloches über dem Wasserspiegel betrug etwa 75 cm. Am Tag der Entdeckung war die innere Mulde und der äußere Umbau fertig, die Vögel trugen lediglich noch die innere Auspolsterung des eigentlichen Nestes ein. Dazu verwendeten sie welke Buchenblätter, die einer der Partner auf der Uferböschung aufblas, gründlich im Wasser anfeuchtete und dann eintrug. Einige Zeit später rupften beide Partner Moos von Steinen und Ästen, welches auch von beiden Vögeln eingetragen wurde; dabei schlüpfen sie einmal kurz nacheinander in das Nest. Einen Tag später war der Bau wohl beendet, denn während eines zweistündigen Ansitzes zeigte sich kein Vogel in der Nähe, obwohl ich weit genug abstand. Leider fand ich dieses Nest einige Tage später zerstört unter dem Felsen.

Ein zweites Nest fand ich am 15. April unter der Schwöbbrücke, 1800 m vom ersten Neststandort entfernt. Es enthielt bereits Jungvögel, denn beide Altvögel fütterten ununterbrochen. Das Nest stand etwa 3 m über dem Wasser auf einem waagerechten Brückenbalken, es war ein umfangreicher geschlossener Kugelbau. Am nächsten Tag konnte ich keine Anflüge der Altvögel mehr feststellen, die Jungen waren offenbar ausgeflogen. Nach der Familie konnte ich nicht suchen, da die Ache von hier ab abwärts schlecht zu erreichen ist. Dafür entdeckte ich ein drittes Nest in 1100 m Entfernung unterhalb des Königssee-Bahnhof in Berchtesgaden. Es war in die breit klaffenden Ritzen zwischen den Decksteinen eines übermannshohen gemauerten Kanalisationsganges gebaut. Auch hier waren die Jungvögel kurz vor dem Schlüpfen, einer saß bereits zwischen den Steinen am Boden des trocken liegenden Ganges und wurde dort gefüttert.

Schließlich sah ich einen Tag vor meiner Abreise, am 23. April, ein weiteres Nest als umfangreichen Kugelbau auf einen in den Bachlauf gerammten Pfahl aufgesetzt. Es stand nicht weit ab von dem ersten Nest bei Unterstein.

In der Wahl ihres Neststandortes erweist sich die Wasseramsel also als recht anpassungsfähig (vergl. U. N. GLUTZ v. BLOTZHEIM 1962, BALÁT 1964).

Eigenartig war, daß ich in dem Abschnitt der Ache vom Königssee bis zu dem Felsblock-Nest bei Unterstein bei mehreren Kontrollgängen weder Nester noch Vögel nachweisen konnte. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß ich die Vögel hier übersehen habe. Der Lauf der Ache erschien also etwas ungleichmäßig auf die Wasseramsel-Population aufgeteilt.

Summary

The paper deals with some observations on the food habits and the nest-sites of the Dipper in Oberbayern. Swimming was often noticed on different occasions. The construction of one nest could be observed. One nest was situated on a rock, one under a bridge, one in a wall and one on top of a pole. All nests were situated above the water.

Literatur

- BALÁT, F. (1964): Breeding biology and population dynamics in the Dipper. Zool. listy **13**, 305—320.
- BERNDT, R. u. MEISE, W. (1962): Naturgeschichte der Vögel Bd. 2.
- EGGBRECHT, E. (1937): Brutbiologie der Wasseramsel (*Cinclus c. aquaticus* [Bechsst.]). J. Orn. **85**, 636—676.
- GLUTZ v. BLOTZHEIM, U. N. (1962): Die Brutvögel der Schweiz.
- KUMERLOEVE, H. (1962): Stoßbadende Rauchschnalben — schwimmende Wasserschmätzer. Falke **9**, 93.
- NIETHAMMER, G. (1937): Handbuch der Deutschen Vogelkunde. Bd. 1.
- PFEIFER, S. (1950): Taschenbuch der deutschen Vogelwelt.
- RICHTER, H. (1953): Zur Lebensweise der Wasseramsel. J. Orn. **94**, 68—82.

Anschrift des Verfassers:

Armin Lüdtke, 1 Berlin 45 - Lichterfelde, Lilienstraße 3/I

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [7_6](#)

Autor(en)/Author(s): Lüdtké Armin

Artikel/Article: [Einige Beobachtungen zum Nahrungserwerb, Nestbau und Neststandort der Wasserramsel \(Cinclus cinclus\) 855-857](#)